



Hochschule Magdeburg-Stendal

Zusammenfassung der Befragung 2019



Kurzzusammenfassung der Befragung

60,2% der teilnehmenden Studierenden an der Hochschule Magdeburg-Stendal sind weiblich, 2011 waren es noch 69,3%. Der Frauenanteil ist an dem Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften mit 88% am höchsten, an dem Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Industriedesign mit 24% am geringsten.

Der Anteil der Abiturient(inn)en ist im Vergleich zur vorherigen Befragung etwas gestiegen, von 64,1% in 2011 auf 71,9% in 2019. Die Abitur-Durchschnittsnote der Befragten ist im Vergleich zu 2011 gleich geblieben und liegt bei 2,1. Eine abgeschlossene Berufsausbildung haben 23,2% der Befragten, das sind 6,2 Prozentpunkte weniger als in 2011. In Bezug auf die Selbsteinschätzung ihrer Leistungsfähigkeit sehen sich die Befragten im Vergleich zu 2011 etwas mehr im Durchschnitt ihres Jahrgangs (52,3%), dies liegt etwas über dem Anteil an den QUEST-Hochschulen (45,3%). Die durchschnittliche subjektive Studienerfolgswahrscheinlichkeit ist im Vergleich zur früheren Befragung leicht abgesunken (87,1% im Jahr 2019 im Vergleich zu 89,8 im Jahr 2011). Im Vergleich zu den anderen Fachbereichen sind die Studierenden des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften und Industriedesign am wenigsten überzeugt von ihrem Studienerfolg (83,4%) und weisen die größte Standardabweichung (19,5) auf.

Der Anteil der befragten Studierenden in einem Dualen Studium hat sich im Vergleich zu 2011 erhöht, um 2,9% Prozentpunkte auf 4,4%. Besonders hoch ist dieser Anteil am Fachbereich Wirtschaft mit 24%. Der Anteil der Studierenden, die BAföG erhalten, ist auf 36,1% (2011 waren es noch 47,2%) gesunken.

Der Anteil an Studierenden, die nicht mit Deutsch aufgewachsen sind, ist im Vergleich zu 2011 gewachsen (auf 2,0%). Der Anteil derjenigen, die mehrsprachig aufgewachsen sind, wobei Deutsch eine der Sprachen ist, ist auch gestiegen (5,5% im Vergleich zu 1,7% im Jahr 2011). Die mehrsprachigen Studierenden sind ungefähr gleich zwischen den Fachbereichen aufgeteilt. Der höchste Anteil von Studierenden mit Migrationshintergrund ist im Fachbereich Wirtschaft zu beobachten (15% im Vergleich zu 9% und 10% an den anderen Fachbereichen). Die häufigsten Sprachhintergründe sind neben Russisch (2019: 28,3%, 2011 waren es 36,4%) vor allem Englisch (13,3%) und Spanisch (10,0%).

Der Anteil der Studierenden, für die Religion wenig oder keine Bedeutung hat, ist im Vergleich zu 2011 leicht gestiegen und liegt bei 78,6%.

Der Anteil der Studierenden mit Kindern ist leicht gesunken (auf 9,0%), am Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften ist dieser mit 15% am höchsten. Der Anteil von Studierenden, die Verantwortung für einen pflegebedürftigen Angehörigen hat oder direkt in die Pflege von Angehörigen eingebunden ist, liegt bei 1,2%. Allerdings geben 6,6% der Befragten an, dass sie unterstützend in der Pflege oder Betreuung einer nahestehenden Person eingebunden sind, z.B. über die Sorge für andere Familienmitglieder. Zu beachten ist, dass die Mehrheit (57,1%) der pflegenden Studierenden angibt, dass die Pflege der Angehörigen vor allem privat (d.h. durch Verwandte oder Bekannte) organisiert ist. Das ist 1% mehr als im Jahr 2011. Hingegen geben im Vergleich zur vorherigen Befragung mehr pflegende Studierende an, dass die Betreuung über ambulante Pflege (+2,9%) bzw. über andere Mittel (+3,5%) organisiert ist. Deutlich weniger pflegenden Studierenden haben im Vergleich zu Jahr 2011 angegeben, dass die Pflege über kommunale Einrichtungen organisiert ist (-17,3%)

Der Anteil von Studierenden mit gesundheitlichen Einschränkungen ist im Vergleich zu der vorangegangenen Befragung (2011) leicht auf 12,9% gestiegen (zuvor 8,5%). Als Art der Einschränkungen werden am häufigsten genannt: Angstzustände, Prüfungsangst (41,8%), Zustand der Erschöpfung, Niedergeschlagenheit (40,8%), (Diagnostizierte) psychische Erkrankung(34,7%) und häufige Kopfschmerzen, Migräne (30,6%).

44,3% der Studierenden finden, dass es bezüglich der Unterstützung bei der Orientierung im Berufsleben ausreichend Angebote der Hochschule gibt, 2011 waren es noch 39,1%. Auffallend ist, dass 38% der Studierenden am Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften finden, dass es nicht ausreichend Angebote der Hochschule bei der Suche nach Orientierung im Berufsleben gibt (an den anderen Fakultäten liegt der Anteil bei 18%-25%). Zur Verfügbarkeit von Angeboten zur Vereinbarkeit von Familie und Studium geben wesentlich mehr Studierende als in 2011 an, dass diese ausreichend vorhanden sind (35,5% in 2019 und 30,8% in 2011). Die Verfügbarkeit von Angeboten zur Vereinbarkeit des Studiums mit einem Job wird auch deutlich besser als in 2011 eingeschätzt (28,2% in 2019 und 21,6% in 2011). Der Anteil derjenigen, die angeben, diese Angebote nicht zu benötigen ist leicht gesunken (-2,8%).

Der Anteil derjenigen, die neben dem Studium arbeiten, ist von 2011 bis 2019 um 8,9% gestiegen. In der aktuellen Befragung geben 67,3%, erwerbstätig zu sein. 84,2% der Studierenden, die neben dem Studium erwerbstätig sind, arbeiten in studiennahen Jobs mit niedriger Stundenzahl. Der Vergleich der Fachbereiche zeigt, dass an dem Fachbereich Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit 93% studiennah mit wenigen Stunden arbeiten, am Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien sind es 89%, am Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften 79%.

Ähnlich wie in 2011 sind 66% der Studierenden der Hochschule Magdeburg-Stendal sportlich aktiv. Handwerklich-technische Aktivitäten geben 18,5% der Studierenden an. Nur 19,4% gehen keinerlei Aktivitäten neben dem Studium nach, 2011 waren es 21%. Die Aktivitäten sind in den meisten Fällen unabhängig von der Hochschule (64,9%).

28,4% der Studierenden sind außerhalb der Hochschule ehrenamtlich tätig. Der Anteil ist über die Jahre leicht gesunken. Das ehrenamtliche Engagement innerhalb der Hochschule ist im Vergleich zu 2011 auch leicht gesunken und liegt nun bei 9%. Damit liegt der Anteil leicht unter dem Durchschnitt der QUEST-Hochschulen, jedoch leicht über

dem Durchschnitt des gleichen Hochschultyps. Der Vergleich der Fachbereiche zeigt, dass sich am Fachbereich Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit 52% der Studierenden ehrenamtlich engagieren (innerhalb und außerhalb der Hochschule), am Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften 41%, am Fachbereich Wirtschaft 38%, am Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Industriedesign 33% und am Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien 27%. Politisches Engagement innerhalb wie außerhalb der Hochschule hat im Vergleich zu 2011 minimal abgenommen und wird insgesamt von 5,3% der Studierenden angegeben.

Der Anteil der Studierenden, die noch bei den Eltern wohnen, ist zwischen den beiden Befragungszeitpunkten leicht gesunken und liegt bei ca. 10%. Der Anteil der Studierenden, die noch Kontakt zum ehemaligen sozialen Umfeld haben, ist leicht gestiegen, auf ca. 66,6%. Im Vergleich zur QUEST-Gesamtbefragung fällt der Anteil nur geringfügig niedriger aus, dort sind es 68%.

80,5% der Befragten sind der Meinung, dass sie neben dem Studium gut Kontakte zu anderen Studierenden aufbauen können. Im Vergleich zu der vorherigen Umfrage ist dieser Anteil geringer geworden (2011: 84,8%). Die Studierenden sind überwiegend zufrieden mit dem Kontakt zu den Lehrenden (84,9%). Sowohl im Vergleich zu den vorangegangenen Befragungen als auch im Vergleich zu den (Fach-)Hochschulen im Sample fällt das Urteil leicht besser aus.

Kontakt zu Kommiliton(inn)en anderer kultureller Herkunft haben an der Hochschule etwas mehr als ein Viertel der Studierenden; der Anteil ist im Vergleich zu 2011 leicht gesunken. In der Freizeit sind es 40,2%, die Kontakte mit Personen anderer kultureller Herkunft angeben. Die Fachbereiche weisen keine großen Unterschiede in Bezug auf dieses Merkmal auf.

Über 83% der Studierenden geben an, neugierig auf andere Kulturen und Lebensweisen zu sein. 33% der Studierenden der Hochschule Magdeburg-Stendal haben Familie oder Freunde im Ausland, 81,6% waren selbst schon einmal im Ausland und 31% auch schon für einen längeren Zeitraum. Diese Anteile liegen leicht unter denen der QUEST Gesamtbefragung und leicht über denen der (Fach-)Hochschulen. Ihre berufliche Zukunft in Deutschland sehen 77,9% der Studierenden. Fast 47% der Befragten bewertet einen Auslandsaufenthalt als wichtig für einen erfolgreichen Berufsstart, was wesentlich weniger ist als im Jahr 2011 (da waren es fast 59%).